

Brüder & mal möglichen.
Monatliches Bezugspreis durch Drucker einzgl. 30 Vfz. 8p.,
ab Vfz. Zeitungsteil 1.70; durch die Dr. 1.70 einschließlich
Bezahlervergütungszahlung, einzgl. 30 Vfz. 8p. Bezahlungszeit-
ung, einzgl. 30 Vfz. Sonnabend u. Zeitungsteil 30 Vfz.
Bezahlungen müssen spätestens eine Woche vor Abgabe des
Bezahlervergütungszahlung beim Verlag eingegangen sein. Weitere
Drucker können keine Bezahlungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Schäfleistung: Dresden-N., Volks-Ztg. 17, Berlitz 20211 u. 21012
Gesellschaftsbl., Ost und West: Germania Buchdruckerei u.
Gesell. Zt. u. G. Würfel, Volks-Ztg. 17, Berlitz 21012,
Postfach: Nr. 1022, Band: Stadtbau Dresden Nr. 84787

Montag, 14. Februar 1938

Nummer 38 — 37. Jahrg.

Verlagsamt Dresden.
Bezahlpriester: ab 1. Mai 1938 22 mm breite Seite 4 Vfz.
für Familienzeitungen 6 Vfz.
Für Hochzeitsfeierlichkeiten wird kein Gebühr verlangt.

Um Sache von höherer Gewalt, Verbot, eintretende Besitzes-
änderungen hat der Verleger über Werbungserlaubnis keine
Aufschluss, falls die Zeitung in besonderem Umfang, sonst
selbst oder nicht erscheint. Eröffnungssatz in Dresden.

Stürme und Schneefälle im Westen

Eifel und Schwarzwald tief eingeschneit

Viele Straßen nicht befahrbar

Auf dem Feldberg ragen nur die Baumkronen aus dem Schnee.

Köln, 14. Februar. Über das Wochenende gingen im Gebiet der Hochsieg gewaltige Schneemengen nieder, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Nahezu 50 Stunden lang hat es fast ununterbrochen geschneit. Dabei herrschte zeitweise ein starker Sturm, wodurch es zu großen Schneeverwehungen kam. Am Sonntag und vielfach auch heute waren mehrere Straßen in der Hochsieg nicht befahrbar. Trotz des Einsatzes von Schneepflügen konnten am Sonntag einige Verkehrswagen der Reichspost nicht vorbeirücken. Durch die Schneelast und den Sturm wurden in den Wäldern erhebliche Schäden verursacht. Ein ähnliches Bild bietet der Hochwald.

Freiburg, 14. Februar. Die reichen Schneefälle, die am Donnerstag vergangener Woche begonnen, halten noch immer an. Am Montag früh wurde am Feldberg eine Schneehöhe von 2,75 Meter gemessen. Seit Sonnabend beträgt die Reuschneede einen Meter. Vom Schauinsland bei Freiburg wird eine Schneehöhe von 1,70 Meter berichtet. Am Sonnabend verursachte ein orkanartiger Sturm derartige Schneeverwehungen, daß auf dem Feldberg nur noch die Baumkronen aus dem Schnee herausragen.

Sturmwetter auch über England

Teil: Todesopfer.

London, 14. Februar. Der seit Sonnabend über ganz England hinwegsehende gewaltige Sturm hat nicht nur große Schäden angerichtet, sondern auch drei Menschenleben gefordert. In Birmingham wurde ein Trau durch ein von einem Haufe heruntergeworfenes Schild erschlagen, während in Thornton (Nordost) ein Baum vom Sturm umgerissen wurde, der

dabei auf einen vorüberschreitenden Wagen fiel und den Lenker des Fuhrwerkes tötete. Bei Tilbury schlug bei dem orkanartigen Sturm auf der Themse ein Leichter um, dessen einziges Besatzungsmitglied ertrank. Überall schwemmen jetzt in englischen Küstenstädten teilweise bedeutende Schäden an. In der Grafschaft Norfolk brach bei Horsey ein Damm in einer Breite von drei Meilen, so daß die Ortschaft fast völlig überschwemmt wurde. Besonders schwer wurde der Ort Madison in der Grafschaft Essex heimgesucht. Hier brach an drei Stellen der Seedeich, 78 Häuser wurden unter Wasser gesetzt.

Unwetterschäden in Dürenkirchen

Paris, 14. Februar. Im Hafen von Dürenkirchen und seiner Umgebung richtete ein heftiges Sturmwetter in der Nacht zum Sonntag und den ganzen Sonntag über beträchtlichen Schaden an. Der heftige Wellengang machte ein Ein- und Auslaufen der Schiffe unmöglich. Eine ganze Reihe von Schiffen wurde von ihren Verankerungen losgerissen. Auf dem Strand von Malo-les-Bains zerstörten die Fluten mehr als 100 Strandhäuser. Zahlreiche Landhäuser erlitten erhebliche Beschädigungen. In einem Dorf in der Nähe von Dürenkirchen zerstörte der Sturm die Hochspannungslleitung.

Auch Belgien heimgesucht

Brüssel, 14. Februar. Ganz Belgien wurde während des Wochenendes von schweren Stürmen heimgesucht, die großen Schäden anrichteten. Die Küstenschuhgebiete wurden an zahlreichen Stellen durch die Fluten zerstört. In Marchendries wurde durch die Gewalt des Sturmes ein Haus zum Einsturz gebracht. Der auf der Strecke Dover — Ostende verkehrende Kanalampfer "Prinzessin Astrid" mußte eine ganze Nacht lang auf der Höhe von Dürenkirchen warten, bevor er in Ostende anlaufen konnte, da der Hafen infolge des Sturmes völlig unzugänglich war.

Der Führer empfing Dr. Schuschnigg

Begegnung auf dem Obersalzberg

Berchtesgaden, 14. Februar.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat, wie Sonnabend in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papen in Begleitung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Obersalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiden Seiten Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich betreffen, auszusprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist nach seiner Unterredung mit dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonnabend wieder in Wien eingetroffen.

Gegenbesuch des polnischen Staatspräsidenten in Budapest

Warschau, 14. Februar. Nach Warschauer Pressemeldungen wird der polnische Staatspräsident den soeben erfolgten Besuch des ungarischen Reichsverwesers bereits im Mai d. J. erwarten. Von maßgebender polnischer Seite wird hierzu festgestellt, daß eine Reise des Staatspräsidenten zum Besuch des ungarischen Reichsverwesers in Budapest tatsächlich vorgesehen, aber noch kein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt worden ist.

Vorschläge zu einer Umbildung des engl. Kabinetts

London, 14. Februar. "Daily Mail" kündigt die Möglichkeit einer Regierungsumbildung an. Das Blatt berichtet so von einem Vorfall, einen großen Luftschiffminister zu ernennen. Chamberlain werde die Gelegenheit benutzen, um verschiedene Umbefehlungen bzw. Neuerungen vorzunehmen. Es sei möglich, daß Luftschiffminister Lord Swinton das Marineministerium übernehmen werde und Gorty-Wellsham, der jetzt Kriegsminister ist, das Luftschiffministerium. Gegebenenfalls könnte auch Winston Churchill als Kriegsminister ins Kabinett kommen.

Konferenz der belgischen Diplomaten

Besprechungen schwedender internationaler Fragen.

Brüssel, 14. Februar. Die angehörende Konferenz der belgischen diplomatischen Vertreter im Ausland fand am Sonnabend unter dem Vorbehalt des Außenministers Spaak statt. Die Beratungen, die sich über den ganzen Tag erstreckten, umfassen die gesamte politische Lage in Europa, wobei besonders die

Der Berufswettbewerb hat begonnen

Start der Gruppe Banken und Versicherungen.

Berlin, 14. Februar.

Der „Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen 1938“ hat am Sonntag im ganzen Reichsgebiet seinen Aufschwung genommen. Ein Leistungswettbewerb von beispiellosem Ausmaß wird in freiwilliger Mitarbeit mehr als 2 700 000 erwerbstätige Deutsche jeglichen Alters, Männer, Frauen und Jugendliche, ohne Rücksicht auf Herkunft und Vermögen zunächst in den Oktowettbewerben zusammengeführt. — Als erste traten am Sonntag die 78 000 Teilnehmer der Gruppe Banken und Versicherungen zum Wettkampf an, davon 16 200 in Berlin. Bei einem Appell im Richthof der Technischen Hochschule sprach der Leiter des Berufswettbewerbes, Obergebietsführer Uzmann, über Sinn und Bedeutung der großen Aktion.

Siedlungen für Waldarbeiter

Als Ende 1938 ein Eigenheim in jeder Revierförsterstelle.

Durch einen Erlass des Reichsforstmeisters wird jetzt auch für die Waldarbeiter die Wohnungfrage energetisch angepackt. Jeder Waldarbeiter soll auf eigenem Grund und Boden wohnen, wenn er nicht eine Werkwohnung besitzt. Nur durch die Gebrauchsmachung der Waldarbeiterfamilie ist eine feste Bindung der Gefolgshaften an den Boden und damit an den Betrieb gewährleistet. Gesunde Wohnungen in der Nähe der Arbeitsplätze, ausreichendes Wirtschaftsland und Sicherung dauernder Beschäftigungsmöglichkeit sollen auch hier der Landflucht endgültig Einhalt gebieten.

Der Erlass unterscheidet zwischen Waldarbeiteriedlungen in Form von Eigenheimstellen und Werkwohnungen. Die Errichtung von Eigenheimen kommt vornehmlich in ländlichen Bezirken im Anschluß an bestehende Dorfslagen in Frage. Die Errichtung wird vom Reich großzügig gefördert, so daß jeder gesunde Waldarbeiter sich und seiner Familie auf eigenem Boden eine Heimat gründen kann. Der Reichsforstmeister hat die nachgeordneten Stellen angewiesen, die Siedlungsfrage mit aller Energie anzufassen, um eine bodenständige Waldarbeiterbefreiung zu schaffen. Für ausreichendes Siedlungsland haben die Forstmeister zu sorgen. Eine wirkliche Unterstützung der Siedler soll durch Selbsthilfe und durch Organisation der Nachbarhöfe gefördert werden. Bis Ende 1938 soll im Durchschnitt in jeder Revierförsterstelle ein Eigenheim erstellt und bezogen sein.

Während die Ansiedlung von Waldarbeitern im Eigenheim auf Dorfslagen beschränkt ist, kommt bei abseits im Walde in der Nähe abgelegener Forstdienststätten zu errichtenden Wohnstätten nur der Bau von Werkwohnungen in Frage. Auch hier soll planmäßig vorgegangen werden. In Preußen werden in diesem Jahre zunächst 110 Waldarbeiter-Werkwohnungen errichtet.

Weitere neue Lohnsteuerbestimmungen

Steuerfreiheit auch für laufende Geburtsbeihilfen — Rinderermäßigung auch für mitarbeitende Ehefrauen.

Der Reichsfinanzminister hat, wie bereits kurz gemeldet, neue Durchführungsbestimmungen zur Lohnsteuer erlassen.

Aus der Fülle der Neuerungen seien folgende von allgemeiner Bedeutung hervorgehoben: Die Steuerfreien Heitatsbeihilfen, die ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmerinnen zahlen kann, werden auf 600 RM. höchstens begrenzt. Neben einmaligen Geburtsbeihilfen werden hünftig auch laufende Geburtsbeihilfen für die Zeit vor und nach der Geburt als steuerfrei anerkannt. Voraussetzung ist einheitlich, daß der monatliche Arbeitslohn des Arbeitnehmers in dem der Geburt vorausgehenden Lohnabzugszeitraum 500 RM. nicht übersteigt. Die einmalige Geburtsbeihilfe ist steuerfrei, wenn sie den Betrag von 500 RM. nicht übersteigt. Für die Steuerfreiheit der laufenden Geburtsbeihilfen ist vorgesehen, daß sie während der letzten 8 Wochen vor und der ersten 8 Wochen nach der Geburt des Kindes 60 RM. wöchentlich nicht übersteigen dürfen.

Von Bedeutung ist ferner die Bestimmung, daß häufig bei mitarbeitenden Ehefrauen auch der Ehemann die Kinderermäßigung zahlt. Kinderermäßigung wird also im Ergebnis für das Gesamtinkommen genähert, das von beiden Ehegatten gemeinsam erworben wird. Die Verlängerung außergewöhnlicher Belastungen durch den Unterdahl von Kindern und bedürftigen Angehörigen, durch Krankheit, Todesfall usw. erfolgte bisher nur dann, wenn der Steuerpflichtige ein Einkommen von höchstens 20 000 RM. und mit mehr als zwei Kindern von 30 000 RM. hatte. Diese Grenzen sind befehligt worden, so daß künftig außergewöhnliche Belastungen unabhängig von der Höhe des Einkommens berücksichtigt werden. Neu ist ferner, daß jetzt erstmals auch bei den beschrankt Lohnsteuerpflichtigen, die also im Ausland keinen Wohnsitz und keinen Aufenthalt haben, deren Arbeit aber im Ausland ausgeübt oder verwaltet wird, der Familienstand berücksichtigt wird. Dies ist der Fall, wenn es sich um Belegschaft aus inländischen öffentlichen Kräften einschließlich Reichsbahn und Reichsbank handelt, die an deutsche Reichsangehörige gezahlt werden. Bei den übrigen beschrankt Lohnsteuerpflichtigen bleibt es bei der bisherigen Regelung mit der Maßgabe, daß die Lohnsteuer mindestens 10 Prozent des Arbeitslohnes beträgt.

Budapest, 14. Februar. Reichsverweser von Hortha empfing am Sonnabend den Staatssekretär im Reichsinnenministerium Dr. Pfundtner zu einer längeren Audienz.

Anschließend stattete Staatssekretär Pfundtner dem Außenminister von Kenya einen längeren Besuch ab.